

Kälber: Gesund und munter im Einzeliglu

Welche Voraussetzungen für eine erfolgreiche Haltung neugeborener Kälber in Einzeliglus erfüllt werden müssen, erfahren Sie in diesem Bericht von Dr. Günter Rademacher, Klinik für Wiederkäuer der LMU München.

Die wichtigsten Kälberkrankheiten haben nicht nur eine Ursache. Verschiedene Fütterungs- und Haltungsfehler sowie mangelhafte Hygiene, insbesondere im Zusammenhang mit der Geburt sowie der Aufstallung und Tränkung, belasten die Kälber und schwächen ihre Widerstandskraft. Unter diesen Voraussetzungen können sich Erreger (Viren, Bakterien, Einzeller, Pilze), mit denen die Tiere unter günstigen Bedingungen problemlos fertig werden, stark vermehren und schädigend auf die Kälber einwirken. Diese Zusammenhänge gelten für die wichtigsten Kälberkrankheiten (Durchfall junger Kälber, Nabelentzündung, Rinderrippe) gleichermaßen – sie werden deshalb zu Recht als „Faktorenkrankheiten“ bezeichnet. Den nichtinfektiösen Faktoren ist gemeinsam, dass sie entweder den Keimdruck auf die Kälber erhöhen oder deren Abwehrkraft schwächen.

Im Hinblick auf die Verringerung des Keimdruckes kommt der Aufstallung der Kälber in den ersten zwei bis drei Lebenswochen erhebliche Bedeutung zu. Oberstes Ziel in den ersten Wochen nach der Geburt muss sein, die Kälber einem möglichst geringen Keimdruck auszusetzen. Das neugeborene Kalb muss deshalb, unmittelbar nachdem es trocken gerieben wurde, getrennt von der Mutter unter besten Umweltverhältnissen aufgestellt werden.

Das einzeln belegte Einzeliglu ist unter mitteleuropäischen Witterungsverhältnissen die optimale Aufstallung für neugeborene Kälber in den ersten Lebenswochen. Zu keiner Jahreszeit ist unter Stallbedingungen ein besseres Klima vorstellbar als im Außenbereich. Die UV-Strahlung der Sonne leistet zudem wertvolle Dienste bei der Erregerbekämpfung.

Vorüberlegungen

Der Tierhalter muss sich vor Anschaffung der (ersten) Iglus über verschiedene Sachverhalte Gedanken machen – dabei sollte er sich in der Planungsphase von qualifizierten Fachleuten beraten lassen. Besonders wertvoll sind diesbezüglich Informationen von Berufskollegen, die schon mehrjährige Erfahrungen mit der Igluhaltung gemacht haben.

Unter anderem muss geklärt werden:

■ Ist der Landwirt von dieser Haltungsform tatsächlich überzeugt oder bestehen noch verschiedene Zweifel?



Foto: Klinik für Wiederkäuer, LMU München

Unter mitteleuropäischen Witterungsverhältnissen sind Einzeliglus die ideale Haltungsform für Kälber in den ersten Lebenswochen. Zum Schutz vor Regen und direkter Sonneneinstrahlung sollte eine Überdachung der Iglus vorhanden sein.

- Passt die Einzeligluhaltung zur vorhandenen oder geplanten Form der Folgeaufstallung (vergl. Grundsatz 12)?
- Wie viele Kälber werden während eines Jahres geboren und wie lange sollen sie in Einzeliglus gehalten werden (vergl. Grundsatz 1)?
- Steht auf der Hoffläche genügend Platz für die erforderliche Anzahl Iglus zur Verfügung? Entfernung zwischen Melkbereich und Standort der Iglus ist dabei sehr wichtig.
- Welches Fabrikat soll gekauft werden (Größe und Material der Iglus sowie Größe und Art der Ausläufe sind wichtig)? Der Tierhalter sollte sich unbedingt über vorhandene Testergebnisse erkundigen.

Grundsätze zur Iglu-Haltung

Damit die Vorteile der Einzeliglu-Haltung voll ausgeschöpft werden können, müssen die nachfolgend aufgeführten Grundsätze unbedingt beachtet werden.

1. Genug Iglus anschaffen: Es muss von Anfang an eine ausreichende Anzahl von Einzeliglus angeschafft werden. Zu berücksichtigen sind diesbezüglich unter anderem nachfolgende Aspekte:

- Die geschätzte Anzahl der geborenen Kälber pro Jahr (dabei den Anteil erstkalbender Kühe und Zwillinge berücksichtigen).
- Die Zeitdauer, während der die Kälber in Einzeliglus gehalten werden sollen. Nach den Vorgaben der

Anmerkungen zum Berührungskontakt von Kälbern in Einzelhaltung*

Die Tierschutz-Nutztierhaltungs-Verordnung (TierSchNutZV) legt eine Reihe von sinnvollen Anforderungen im Hinblick auf das Halten und die Fütterung von Kälbern unterschiedlichen Alters fest. Diese Inhalte sollte man daher nicht als Verordnungs-Schikane sehen. Vielmehr sind diese Anforderungen die Basis einer wünschenswerten Kälberaufzucht.

Aus tierärztlicher Sicht muss jedoch der Absatz 4 in § 6 kritisch beurteilt werden. Dort heißt es: „Seitenbegrenzungen bei Boxen müssen so durchbrochen sein, dass die Kälber Sicht- und Berührungskontakt zu anderen Kälbern haben können.“

Vor dem Hintergrund der Anmerkungen zur Durchfallhäufigkeit (siehe Kasten und Tabelle auf der folgenden Seite) sollte in den ersten zwei Lebenswochen – dies ist die Zeit der größten

Krankheitsgefährdung – bei Kälbern, die in Einzel-Boxen im Stall, in Kälberhütten oder in Einzeliglus gehalten werden, ein Berührungskontakt vermieden werden. Im Einzelfall müsste dies im Sinne der Krankheitsvorbeuge vom Tierarzt angeordnet werden. Einem Kalb ist wenig damit geholfen, wenn es sich entsprechend der Verordnung mit seinen Nachbartieren belecken kann, dann aber das Ende der zweiten Lebenswoche nicht erlebt, weil es an Durchfall erkrankte und möglicherweise daran gestorben ist.

* Ein Kommentar mit gleichlautendem Inhalt in verschiedenen bayerischen landwirtschaftlichen Fachzeitschriften im Jahr 2008 wurde vom zuständigen Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz zum Anlass genommen, die Cross-Compliance-Prüfer in Bayern darauf hinzuweisen, auf eine Sanktion eines ggf. vorgefundenen „Verstoßes“ zu verzichten. Voraussetzung ist aber, dass die Kälber im jeweiligen Betrieb in Iglus oder Kälberboxen (wie im vorliegenden Beitrag empfohlen) gehalten werden. Eine vergleichbare Empfehlung wäre für die anderen Bundesländer (und die EU-Länder) wünschenswert.

Tierschutz-Nutztierhaltungs-Verordnung dürfen Kälber acht Wochen in Einzeliglus gehalten werden.

■ Erfolgen die Abkalbungen gleichmäßig über das Jahr verteilt oder besteht eine saisonale Abkalbung? Bei 80 Kühen, einer Remontierungsquote von ca. 25 %, asaisonaler Abkalbung und dem Vorsatz, die Kälber mindestens 6 Wochen (42 Tage) in Einzeliglus zu halten, ergibt sich folgendes Rechenbeispiel:

ca. 100 Abkalbungen → ca. 110 Kälber/Jahr

$110 \times 42 \text{ (Tage)} = 4620 \text{ Iglu-Tage}$

$4620 : 365 = \text{aufgerundet } 13 \text{ Iglus}$

Da trotz aller Planungen über die Jahre Abweichungen (z. B. infolge unterschiedlicher Fruchtbarkeit, Zeitverzug bei Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen sowie bei der Vermarktung der Kälber oder bei der Umstellung in Gruppen) zu erwarten sind, müssen stets einige Iglus mehr gekauft werden. Erfahrungsgemäß sollten etwa ein Drittel mehr angeschafft werden als rechnerisch der Mindestbedarf ergab. Im vorliegenden Beispiel wären das 18 bis 20 Iglus.

2. Geeigneten Standort wählen: Die Iglus müssen an einem geeigneten Standort aufgestellt werden. Sie müssen tatsächlich im Freien stehen und mit der Öffnung von der Wetterseite weg zeigen. In irgendwelchen Schuppen, Maschinenhallen oder gar im ehemaligen Kuhstall aufgestellte Iglus können die zu Grunde liegende Idee der Außenhaltung in keiner Weise verwirklichen.

Wichtig ist, dass die in den Iglus gehaltenen Kälber im Sommer vor starker Sonneneinstrahlung geschützt sind. Eine Schatten spendende Baumreihe, ein Vordach oder eine Überdachung sind hierfür geeignete Alternativen (siehe Bild auf der vorigen Seite). Vordach und Überdachung erhöhen zugleich die Bereitschaft

der betreuenden Personen, die Kälber bei schlechtem Wetter zu versorgen und regelmäßig zu kontrollieren.

3. Standfläche reinigen: Die Iglus sollten auf einer ausreichend großen Fläche stehen. Stehen sie auf befestigtem Untergrund, so muss dieser vor jeder Neubelegung gründlich gereinigt werden. Steht eine solche Fläche nicht zur Verfügung, so sollte bei jeder Neubelegung der Standort gewechselt werden.

4. Abstand halten: Der Abstand zwischen den Iglus und den dazugehörigen Ausläufen sollte so bemessen sein, dass sich die jeweiligen Nachbarkälber nicht gegenseitig belecken können (siehe die Kästen „Anmerkungen zum Berührungskontakt von Kälbern in Einzelhaltung“ sowie „Aufstellungsform und Durchfallhäufigkeit“ mit nebenstehender Tabelle).

5. Iglus reinigen und desinfizieren: Wie die Kälberboxen müssen auch die Iglus zwischen den einzelnen Belegungen gründlich gereinigt und desinfiziert werden.

6. Sofort ins Iglu: Das Kalb muss (nachdem es mit sauberem Stroh gut trocken gerieben wurde) sofort in das reichlich mit Stroh eingestreute Iglu verbracht werden. Werden Kälber erst dann ins Iglu verbracht, nachdem sie Stunden oder gar Tage im Stall verbleiben, so sind sie massenhaft mit Keimen belastet und werden dann im Iglu natürlich genauso krank wie im Stall.

7. Feuchte Einstreu vermeiden: Besonders wenn keine Überdachung vorhanden ist, sollten die Ausläufe nicht eingestreut werden. Andernfalls saugt sich die Einstreu voll Regenwasser. Die feuchte Einstreu bietet Krankheitserregern ideale Voraussetzungen, sich zu vermehren.

8. Kälte ist kein Problem: Auch im Winter müssen gesunde neugeborene Kälber sofort in die Iglus kommen. Gesunde Kälber können mitteleuropäische

Anteil von Kälbern mit Durchfall in den ersten zwei Lebenswochen in Abhängigkeit von der Aufstallung

Art der Aufstallung	Durchfallhäufigkeit
Angebunden bei den Kühen	61,5 %
Kälberbox (einzeln belegt)	32 %
Iglu (einzeln belegt)	17 %
Iglu (mehrere Kälber)	86 %

(Girnus, 2004)

Kältegrade problemlos ertragen. In sehr kalten Zeiten sollte in der ersten (!) Nacht ein Strohballen vor den Eingang gelegt werden. Keinesfalls darf der Eingang mit einer Decke oder einem Teppich völlig verschlossen werden, denn die beim Abtrocknen des Kalbes freiwerdende feuchtwarme Luft muss oben entweichen können. Andernfalls bildet sich an der Decke des Iglus Kondenswasser, das in der Folge wiederum auf das Kalb tropft. Dies kann im weiteren Verlauf zur Unterkühlung des Kalbes führen, was dessen Krankheitsanfälligkeit erhöht. **Frühgeborene und/oder lebensschwache Neugeborene** sowie in irgendeiner Weise bei der Geburt auffällige Kälber können (besonders in der kalten Jahreszeit) nicht in Iglus verbracht werden. Für sie müssen in jedem Betrieb einige Einzelboxen in einem entsprechend von älteren Kälbern / Rindern getrennten Stallabteil bereitgestellt werden. Darin werden solche Problemkälber ggf. unter einer Wärmelampe solange aufgestellt, bis sie sich „erholt“ haben.

9. Ein Kalb pro Iglu: Unbedingt nur 1 Kalb pro Iglu aufstellen. Diesbezüglich sei ausdrücklich auf den Kasten „Aufstallungsform und Durchfallhäufigkeit“ sowie auf oben stehende Tabelle verwiesen. Wichtig ist deshalb, dass von Beginn an eine ausreichende Anzahl von Iglus gekauft wird (Grundsatz 1).

Gruppeniglus sind für die Aufstallung neugeborener Kälber wegen der hohen gegenseitigen Keimbelastung nicht geeignet. Sie wären aber als Folgeaufstallung für Kälber aus Einzeliglus ideal.

10. Höherer Energiebedarf: In Iglus gehaltene Kälber haben in der kalten Jahreszeit einen höheren Energiebedarf als im Stall gehaltene Kälber, damit sie ihren Wärmehaushalt aufrecht erhalten können. Dies muss bei der Bemessung der Tagesmilchmenge entsprechend berücksichtigt werden. Bei ausreichender Fütterung tolerieren gesunde Kälber (genauso wie erwachsene Rinder) tiefe Temperaturen besser als Hitze.

11. Bei Krankheit in den Stall: Sollten Kälber im Iglu krank werden – das kommt vor allem dann vor, wenn vorstehend aufgeführte Grundsätze missachtet werden – dann müssen sie (zum Beispiel bei Austrocknung und Untertemperatur infolge Durchfalls) vorübergehend in Boxen im Stall gehalten werden. Das dafür vorgesehene

Aufstallungsform und Durchfallhäufigkeit

Dass die Anforderungen im Hinblick auf die Aufstallung neugeborener Kälber nicht theoretischer Natur sind, zeigen diesbezügliche Ergebnisse einer klinikeigenen Untersuchung über die Durchfallhäufigkeit unter anderem in Abhängigkeit von der Aufstallungsform der Kälber (Girnus, 2004).

Dabei wurden 205 Kälber aus 25 Betrieben im bayerischen Voralpengebiet täglich bis zu einem Alter von 14 Tagen auf das Auftreten von Neugeborenenenddurchfall untersucht. Die Durchfallhäufigkeit betrug durchschnittlich 47,8 %. Einzel aufgestallte Kälber hatten deutlich seltener Durchfall als Kälber, die direkten Kontakt zu Artgenossen hatten (27,8 % gegenüber 65,7 %). Es hat sich insbesondere gezeigt, dass hinsichtlich der Vorbeuge von Durchfall das einzeln belegte Einzeliglu die mit Abstand beste Aufstallungsform für Kälber in den ersten Lebenswochen ist (siehe Tabelle links). So gehaltene Kälber erkrankten nur zu 17,2 % an Durchfall. Dieser Vorteil schlägt aber sofort ins Gegenteil um, wenn zwei Kälber im Einzeliglu gehalten werden, was leider viel zu oft praktiziert wird. Unter der Voraussetzung der Doppelbelegung von Einzeliglus betrug die Durchfallhäufigkeit 86 %. Dies beweist, welche große Bedeutung dem Keimdruck bei dieser Erkrankung zukommt. Zudem zeigt sich beeindruckend, dass sich die Vorteile des Iglus nur dann optimal ausschöpfen lassen, wenn die Igluhaltung vorschriftsmäßig und konsequent praktiziert wird.

Abteil darf nicht das Selbe sein, in dem „lebensschwache“ Kälber vorübergehend untergebracht sind.

12. Geeignete Folgeaufstallung: Auf die „Igluphase“ darf keine Aufstallung im warmen, feuchten Stall folgen. Die anschließende Unterbringung in einem Gruppeniglu oder im Kaltstall wäre von großem Vorteil. Es besteht heute kein Zweifel mehr, dass die Iglu-Haltung bei gutem Management die Aufstallungsform mit dem geringsten Infektionsrisiko für die Kälber darstellt.

Wie die Erfahrungen zeigen, hat diese Art der Kälberhaltung besonders in Betrieben Verbesserungen gebracht, in denen gehäuft Neugeborenenenddurchfall und Lungenentzündung vorkamen.

Auf der anderen Seite sind immer wieder einzelne Landwirte (und Tierärzte) von der Iglu-Haltung enttäuscht. Bei der genauen Befragung stellt sich regelmäßig heraus, dass zahlreiche Fehler gemacht werden, die zum Versagen dieser an sich optimalen Haltungsform geführt haben. □